nichtunirte Griechen) wieder gleiche Rechte mit den Katholiken erhielten. Da sich gegen diese Bewilligung eine Conföderation erhob, so brach in Polen ein Bürgerkrieg aus, während zugleich die Türken, um den russischen Einfluß in Polen zu schwächen, einen Krieg mit Rußland begannen, der aber sehr zu ihrem Nachtheil ausschlug. Da die neue Vergrößerung des ohnehin schon so mächtigen russischen Reiches (durch die Krim) die Eifersucht der benachbarten Mächte, Oesterreichs und Preußens, erregte, so vereinigte sich Rußland mit diesen beiden Mächten zur (ersten) Theilung Polens 1772, bei welcher Oesterreich Galizien und Lodomirien als ein eigenes Königreich, Rußland: den östlichen Theil von Litthauen (bis zur Düna und dem Dniepr), Preußen: das im Thorner Frieden (1466) an Polen abgetretene Westpreußen (außer Danzig und Thorn), das (von Ostpreußen umschlossene) Bisthum Ermeland und den „Netzdistrikt" (Großpolen bis zur Netze) erhielt. Der König und der Reichstag wurden gezwungen, diese Länder — ein Dritttheil ihres bisherigen Gebietes — abzutreten.

2. Der baierische Erbfolgestreit (1778 u. 1779).

Uebersicht der Geschichte Baierns bis 1778.

Die Baiern, welche nach dem Untergange des weströmischen Reiches wahrscheinlich in einem Schutzverhältnisse zu dem ostgothischen Reiche gestanden hatten, unterwarfen sich, bei dessen drohendem Untergange, der Oberhoheit der fränkischen Könige und standen unter der unmittelbaren Regierung von Herzögen aus dem Hause der Agilolfinger (554—788), die ihren Sitz meistens in Regensburg hatten. Der letzte dieser Herzöge war jener Thassilo II., der von Karl dem Großen abfallen wollte und die Avaren gegen ihn zu Hülfe rief (s. S. 25). Auf einem Reichstage zu Ingelheim ward er wegen Hochverrathes zum Tode verurtheilt, jedoch Karl begnadigte ihn und verwies ihn in ein Kloster. Baiern verlor nun auch den letzten Schein seiner Unabhängigkeit, die Herzogswürde ward abgeschafft und das Land (von der Iller bis an die Enns) in eine fränkische Provinz verwandelt. Nach dem Aussterben der Karolinger (911) wurde die Herzogswürde wieder hergestellt. König Heinrich I. brachte den ersten dieser neuen Herzöge, Arnulf, zur Anerkennung der Lehnshoheit des deutschen Reiches. Als Herzog Heinrich II. der Zänker sich an einer Verschwörung zur Entthronung des Kaisers Otto II. betheiligt hatte, verlor er sein Herzogthum an Otto von Schwaben, den Neffen Otto's II., der also die beiden südlichen Herzogthümer vereinigte, doch wurde damals die Ostmark, das nachmalige Oesterreich, davon getrennt. Als Heinrich der Löwe wegen seines Abfalls von Kaiser Friedrich I. Barbarossa das Herzogthum Baiern verlor, erhielt dieses der baierische Pfalzgraf Otto von Wittelsbach, dessen Sohn Ludwig 1215 von Friedrich II. auch mit der Pfalzgrafschaft am Rhein belehnt wurde. Ludwig's beide Enkel (Ludwig und Heinrich) theilten 1255 die durch vielfache Erwerbungen vermehrten Wittelsbachischen Besitzungen in